

Unterstützung durch die Gemeindevertreter erbeten

Verein Wohnprojekt Schöneiche will im Schlossgelände bauen



Drei Generationen am Tisch in der Gemeinschaftsküche: Djael (5) und Ramiro Ameijeiras sowie Heike Meves

(el) Die Außenfassade kommt zuletzt dran. Diese Regel steht für jeden Bauherrn, egal ob Neubau, Umbau oder Grundsanierung außer Debatte. In Schöneiche aber gibt es ein paar Leute, welche die Nase rümpfen über das graue ehemalige Rathaus. Was die Gemeinde jahrzehntelang nicht für nötig erachtet hat, nämlich ihm, als es noch in ihrem Besitz war, ein freundliches Aussehen zu geben, das wird von den jetzigen Eignern erwartet, die erst im Januar nach einem knappen Jahr Umbauarbeit, eingezogen sind. „Die kommen ja noch nicht mal mit ihrem jetzigen Haus zuranden, und nun wollen sie für rund zwei Millionen Euro neu bauen?“ ätzen sie. Andere wieder stört es, dass die entstehenden Wohnungen keine Eigentumswohnungen, sondern ‚nur‘ Mietwohnungen sind. Wen eigentlich geht das außer den Eigentümern der Immobilie etwas an? Vielleicht ist der Grund für solche

verstörenden Äußerungen der, dass es sich hier um ein alternatives Wohnprojekt handelt, für viele etwas Neues, Ungewohntes, Fremdes? „Wir sind keine Spinner, kein Chaoten, wir sind ganz normale Leute“, versichert Heike Meves, mit Heidi Kasanowski die Vorsitzende des über zwanzigköpfigen „Vereins Wohnprojekt Schöneiche e. V.“ Sie wirbt um Verständnis und bittet vor allem die Gemeindevertreter um deren Unterstützung. „Alles braucht seine Zeit. Uns geht es um bezahlbaren Wohnraum gleichermaßen für junge Familien und generationsverbindend auch für Senioren.“

Im Alten Rathaus hat der Verein, der zusammen mit dem Verein Mietshäuser Syndikat die GmbH „WohnTat Schöneiche“ mit drei ehrenamtlichen Geschäftsführern gegründet hat, Wände versetzt und acht Wohneinheiten zum Kaltmietpreis von 5,30 Euro sowie moderne Bäder geschaffen. Elf Erwachsene

und fünf Kinder wohnen darin im Alter von vier bis 63 Jahren. „Es sind einige freiberufliche Künstler, Journalisten und Erzieher darunter, auch Angestellte und sogar ein Beamter im öffentlichen Dienst“, zählt Heike Meves auf, die selbst als Kunsterzieherin tätig ist. „Die von uns mit höherem Einkommen geben mehr in die Gemeinschaftskasse, aus der die gemeinsamen Mahlzeiten in unserer Gemeinschaftsküche bestritten werden.“ Das demokratisch geregelte Zusammenleben funktioniert gut und hat seine Bewährungsprobe schon beim Renovieren bestanden, bei dem zum Beispiel mühsam die alten Dielen wieder freigelegt sowie Fenster abgedichtet und mit ökologischer Farbe gestrichen wurden. „Wir sanieren vorsichtig, also wollen wertvolle Altsubstanz erhalten, und ökologisch“, erklärt Heike Meves. Monatlich führt der Verein ein Plenum mit allen Mitgliedern durch, um Entscheidun-

gen über Bauarbeiten, Geld und Grundstückssuche zu treffen. Vorbereitungen leisten dazu einzelne Gruppen, etwa die Finanzgruppe, die Konzeptgruppe, die Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit und die WIR-Gruppe, deren Aufgabe es ist, bei Konflikten zu vermitteln. „Jede Woche gibt es neue Anfragen von Leuten, ob sie bei uns eintreten können“, so Heike Meves, „aber wir nehmen sie nur auf Probe auf.“ Das heißt, dass sie ein halbes Jahr alle Aktivitäten mitmachen und dann beide Seiten entscheiden, ob sie zueinander passen.

Das neue Vorhaben betrifft das ehemalige Schlossgelände, das 12.000 Quadratmeter umfasst, von denen der Verein, der durch die Vermittlung des Mietshäuser Syndikats Kredite erhalten kann, 3.500 Quadratmeter kaufen möchte für zwei Zweigeschoss mit ausgebauter Dachterasse. Eintausend Quadratmeter Wohnfläche und ein Hofladen sollen so entstehen. Schwierigkeiten gibt es einmal dadurch, dass ein Teil der Fläche den Berliner Stadtgütern gehört, die nicht verkaufen, sondern nur in Erbpacht vergeben wollen. Die Gemeinde könnte aber durch Flächentausch mit dem Berlinern das betreffende Gelände kaufen. Tauschgrundstücke wären vorhanden, habe Bürgermeister Heinrich Jüttner gesagt. Die andere Schwierigkeit besteht darin, dass ein Teil der Gemeindevertreter das Gelände nur zusammenhängend entwickelt sehen will. Der Verein sucht deshalb nach Partnern, etwa Sportvereinen oder andere Wohnprojekte. Das ist alles zeitaufwändig. Die Gemeindevertretung könnte hierin dem Verein durchaus entgegenkommen.

Infoveranstaltung:

16. September, 20 Uhr in der KultOurKate, mit Powerpointpräsentation und Musik